



Ein Projekt des Vereins **weben+**

Das Blaue Wunder

V O N H A N D G E W E B T

Inge Seelig

„Oooh, wie schön!“ ... mit großen Augen gingen die Besucher aufmerksam durch den Raum, um wie in einem Kaleidoskop die Blautöne der unterschiedlichsten Exponate – vom kleinen Täschchen, über zarte Schals bis zum großformatigen Gobelin – in ihrer vielfältigen Materialität auf sich wirken zu lassen.

WIE KAM ES ZU DIESER AUSSTELLUNG?

2016 spürten wir im Verein das Bedürfnis und die Notwendigkeit, neue Impulse zu setzen, um wieder Wind unter die Flügel zu bekommen. Der Wunsch, unser Handwerk in der Öffentlichkeit verstärkt sichtbar zu machen, führte zu der Idee, einen großen Überblick über das zeitgenössische Weben in Form einer Wanderausstellung zu initiieren.

Nun wissen wir alle, wie unterschiedlich gewebte Produkte sein können, von ganz einfach bis hochkomplex, von großen Gewebbahnen bis zu konfektionierten Stücken, gefertigt in jedem Schwierigkeitsgrad, von Freizeitwebern, Autodidakten, WebmeisterInnen oder TextildesignerInnen. Wie kann eine derartige Breite und Vielfalt gebündelt werden?

Für unser blauäugiges Vorhaben fanden wir die Farbe Blau wunderbar geeignet. – Blauäugig war das Projekt deswegen, weil niemand in unserer Runde Erfahrung mit der Kuratierung von solch umfangreichen Präsentationen hatte.

Aber wir – begeistert von dieser Idee – beschlossen, man könne auch beim Laufen das Gehen lernen.

Die Ausschreibung, gestaltet von Cornelia Feyll, zeigte Wirkung – von überall trafen Exponate ein und wurden in der Geschäftsstelle registriert, fotografiert, dokumentiert. Schließlich waren es 140 Exponate von gut 40 Vereinsmitgliedern und Gästen. Blau in allen Schattierungen und Farbnuancen, ein blaues textiles Farbenmeer – und ein eindrucksvoller Spiegel zeitgemäßen Handwebens und lebendiger Vereinsarbeit! – Ein großer Dank an alle für eure Beteiligung am ‚Blauen Wunder‘.

Zur Kulturellen Landpartie sollten alle Exponate auf dem Werkhof Kukate in der Galerie auf dem Scheunenboden ausgestellt werden. Doch wie komponiert man daraus eine stimmige Ausstellung, die nicht nur zu einem bestimmten Ort passen muss, sondern auch noch wandern soll?

STRUKTUR TUT NOT!

Mit dem Studio Achtviertel aus Berlin, betrieben von der Architektin Sarah Bäcker und der Kommunikationsdesignerin Irene Kriechbaum fanden wir die geeigneten Partnerinnen. Sie entwickelten ein Konzept mit den vier Kategorien: bedecken & schützen – schmücken & verhüllen – aufdecken & abdecken – wärmen & umhüllen. Dazu sollte ein Ausstellungs-Buch entstehen, in dem alle Exponaten dokumentiert werden.

Raumhohe Banner – bedruckt mit kurzen Informationen zum Verein, dem Anliegen der Ausstellung, und den vier Kategorien – dienten der Strukturierung des Raums.

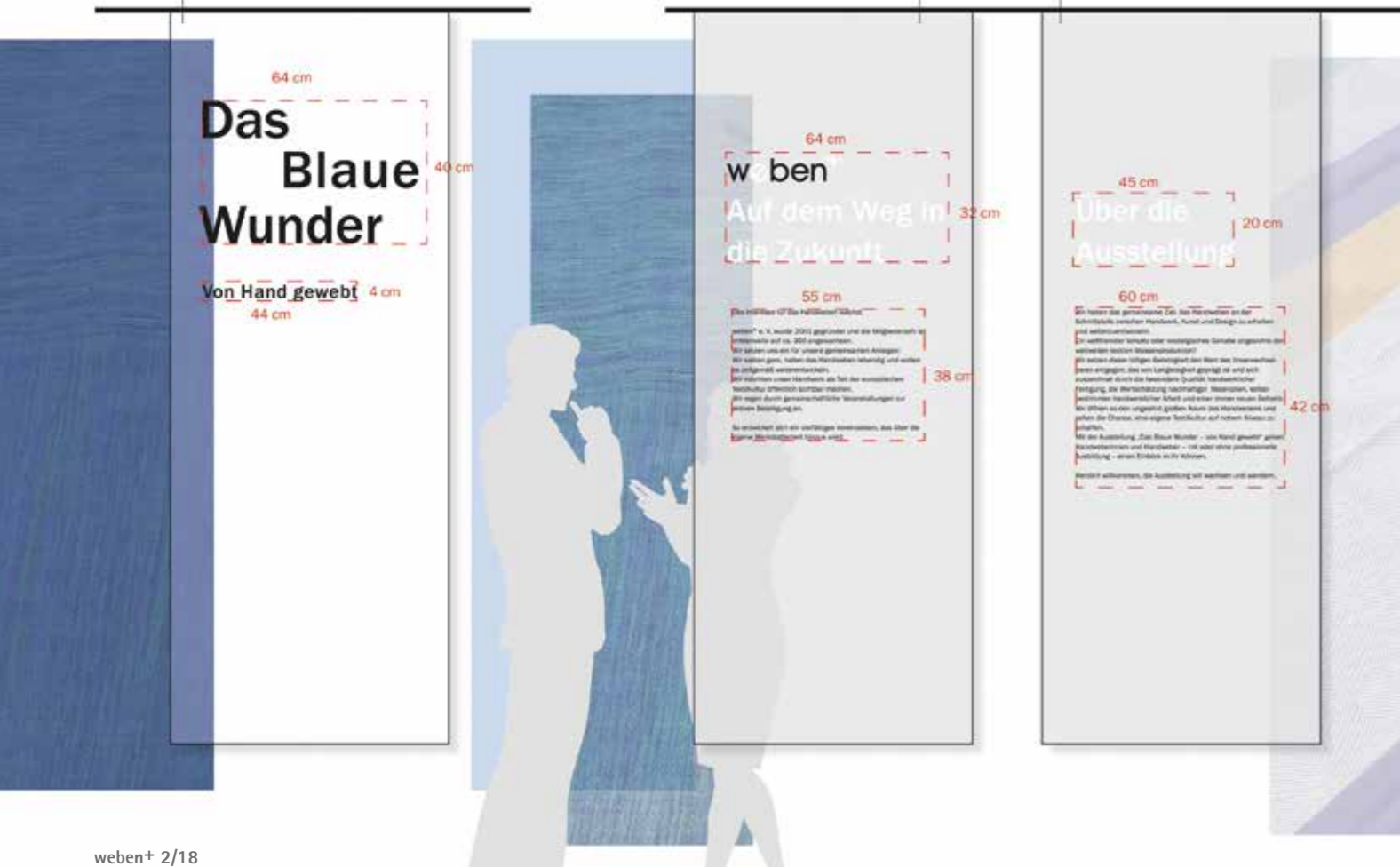


Ausstellungstitel

Hohlkehle auf Bühne, sichtbar vom Eingang
 Material: Papierrolle reinweiß
 Schrift: Foliplot schwarz, HL: Franklin Gothic med 440 pt,
 Untertitel: 160 pt

Raumtexte

Raumtexte als Raumtrenner
 Material: Transparentpapier
 Schrift: Foliplot schwarz und weiß,
 Franklin Gothic med, HL: 260 pt, FT: 60 pt



www.studioachtviertel.com



Entwurf S.12 © Studio Achtviertel, Foto daneben und Tasche auf S. 15: Studio Achtviertel
 alle anderen Fotos auf S. 12/13: Marc Dietenmeier
 Fotos „Das Blaue Wunder“ in Haslach . S. 10 u. 15. Inge Seelig

So gerüstet, wurde der erste Ort, die Galerie auf dem Scheunenboden in Kukate ‚in Arbeit‘ inszeniert. Die bereits ausgestellten Exponate wurden in Anwesenheit der BesucherInnen fotografiert und dokumentiert, die Ergebnisse ins Ausstellungsbuch eingetragen.

Die Ausstellung wurde sehr bewundert und gelobt, zumal in Kukate Vereinsmitglieder, allen voran Sabine Berndt und Friederike Dushe, gleich guten Gastgebern das Gespräch mit den Besuchern nicht scheuten und Erläuterungen und Anregungen für genaues Hinsehen und Wahrnehmen gaben. Über die Inventarisierungsnummer konnte man jedes Exponat im Ausstellungsbuch wiederfinden und nähere Informationen nachschlagen.

Die nächste kleine Station war das Weberforum Oederan. Hier konnte, aufgrund der räumlichen Situation (nur Wände, keine Objekte im Raum) nur ein Teil der Ausstellung gezeigt werden. Sabine Berndt übernahm Transport, Hängung und Betreuung. Angesichts der nur zwei Tage für das ganze Ereignis ein ziemlicher Aufwand. – Der Erfolg hat aber die Mühen aufgewogen.

Michael und Inge Seelig brachten im Juli dann die komplette Ausstellung zum Sommersymposium nach Haslach. In dem großen, hellen Ausstellungsraum kam das ‚Blaue Wunder – von Hand gewebt‘ besonders gut zur Geltung. Viele Besucher bedanken sich ausdrücklich für diese gelungene Präsentation. Nebenbei fiel uns auf, dass dort viel mehr Männer Interesse am Textilien hatten und nicht nur als geduldige Begleiter ihrer Frauen durch den Raum mäanderten.

In Haslach war die Ausstellung während der drei Wochen des Sommersymposiums geöffnet und lockte immer wieder Besucher an, die mit FreundInnen ein zweites oder drittes Mal angereist kamen. Die Betreuung hatten Inge und Michael Seelig sowie Uschi Schwierske übernommen. Sie wurden spontan unterstützt durch Susanne Heindl, die in der Nachbarschaft ansässig ist.

Die nächste Station, auf zwei Orte aufgeteilt, war das Heimatmuseum Scheeßel und der Parzivalhof bei Ottersberg. Auch von da gab es begeisterte Rückmeldungen über die Ausstellung:

So das Fazit des Museumsleiters, Nils Meyer: „Insgesamt hat die Ausstellung im Zeitraum vom 22.09.-31.10. über 600 Besucherinnen und Besucher verzeichnet, darunter so prominente wie den Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur Björn Thümler, MdL. Besonders hat uns dabei gefreut, dass sich viele Webabteilungen auf den Weg nach Scheeßel gemacht haben und, dass wir neue Teilnehmerinnen für unsere Webkurse gewinnen konnten. Da wir die Ausstellung im Rahmen des Jubiläums 40 Jahre Kurse für textiles Handwerk im Heimatverein ‚Niedersachsen‘ e.V. gezeigt haben, hat unsere Webabteilung sehr aktiv mitgearbeitet und an den Öffnungstagen immer drei Personen in der Ausstellung bzw. in unserem Weberhaus gehabt. Als kleiner Nebeneffekt hat sich eine neue Kooperation mit dem Parzival-Hof ergeben, die wir in den nächsten Jahren ausbauen wollen.“

Was wollen wir mehr! Für unser Anliegen, das Handwerk Weben in die Öffentlichkeit zu tragen, scheint diese Ausstellung ein gut geeignetes Instrument zu sein. Und wir können sagen, dass wir tatsächlich beim Gehen das Laufen lernen.

WIE GEHT ES WEITER?

Im nächsten Jahr wird die Ausstellung nicht wie geplant auf der Textile Art zu sehen sein – mit den in diesem Jahr gewonnenen Erfahrungen wissen wir, dass der nicht unerhebliche Aufwand (Verwaltung/Transport/Hängung) in keinem rechten Verhältnis zu zwei Tagen Ausstellungszeit steht. Ein weiterer Ort ist noch in der Verhandlung, sicher ist, dass wir zur Fachtagung im September (6. bis 8. September 2019) das Blaue Wunder erneut in Kukate zeigen, um uns darüber auszutauschen und vielleicht neue Ideen auszubrüten.

In der Zwischenzeit haben wir ein Portfolio zum Blauen Wunder erstellt, mit dem weitere Ausstellungsorte akquiriert werden können, denn „es wäre zu schade, wenn dieses tolle Projekt nicht weitergehen würde“, wie uns immer wieder zu denken gegeben wurde. ●

